

# Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.  
Familien- und kleine Anzeigen . . . 7 Pfg.  
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.  
Postfachkonto Nr. 404 49 Almt 83in

Nummer 114

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Freitag den 16. Mai 1930

55. Jahrgang

## Um die Erwerbslosenversicherung.

Sanierungsvorschläge des Vorstandes der Reichsanstalt.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung macht für die Sanierung der Erwerbslosenversicherung eine Reihe von Vorschlägen. Wir erwähnen daraus die wichtigsten: Mit Rücksicht auf die jüngste Entwicklung des Arbeitsmarktes mußte der Vorstand mit einer Zahl von 1,5 Millionen Hauptunterstützungsempfängern im Jahresdurchschnitt rechnen. Es galt danach, einen Jahresfahrbetrag von 335 Mill. Reichsmark auszugleichen. Dieser Fehlbetrag würde sich nach den Vorschlägen des Vorstandes um eine Summe vermindern, die nach Schätzungen der Verwaltung rund 260 Millionen Reichsmark ausmacht. Es blieben dann etwa 75 Millionen Reichsmark zu decken.

Die größte Verminderung der Ausgaben soll eintreten durch die Senkung der Hauptunterstützung für die Angehörigen der fünf oberen Lohnklassen auf die geltenden Sätze der Krisenunterstützung. Jedoch erfolgt die Senkung nur, soweit die Arbeitslosen kein volles Jahr in Arbeit gestanden haben. Die Familienunterstützung soll nicht vermindert werden. Diese Regelung für alle Arbeitslosen mit kurzen Anwartschaften schließt die Sonderregelung des Saisonarbeiterproblems in sich. Mit diesem Vorschlag auf Senkung der Leistungen verband der Vorstand den Beschluß, den Beitrag in Notzeiten auf 4 v. H. des Arbeitsentgelts zu erhöhen. Die Ausgaben sollen weiter durch Begrenzung des Unterhaltungsanspruchs auf Arbeitslose im Alter zwischen 17 und 65 Jahren vermindert werden. Jedoch soll die untere Altersgrenze nur solange gelten, als in den nächsten Jahren der Arbeitsmarkt der Jugendlichen durch den Geburtenausfall der Kriegsjahre eine Entlastung erfährt. Zur Erleichterung des Ausgleichs zwischen Stadt und Land erschien die Einbeziehung des ländlichen Gewinns, soweit es nicht auf Jahresverträge beschäftigt wird, in die Arbeitslosenversicherung geboten.

Weitere Anregungen betreffen die Versicherungsfreiheit der geringfügigen Beschäftigten, das Verhältnis zur gemeindlichen Arbeitsfürsorge, die Dauer des Bezuges von Arbeitslosenunterstützung nach vorübergehendem Bezug der Krisenunterstützung und die Senkung der Arbeitslosenunterstützung bei gleichzeitiger Arbeitslosigkeit kinderloser Ehegatten.

Stegerwald im Haushaltsausschuß des Reichstages.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung, daß die Entscheidung in den nächsten Wochen fallen werde. Der Vorstand der Reichsanstalt habe die Aufgabe, zunächst von sich aus Vorschläge für die Sanierung zu machen. Schon jetzt könne gesagt werden, daß eine Beitragserhöhung mehr als 1,5 v. H. betragen werde. Auch die Finanzierung der Krisenunterstützung werde in diesem Zusammenhang erörtert werden müssen, da auch hier die Zahl der Unterstützten erheblich zugenommen habe.

Der Minister betonte dann, daß er es für notwendig halte, die Atmosphäre, die durch die dauernden, unbegründeten Angriffe auf die Sozialversicherung vergiftet worden sei, wieder zu entspannen.

## Französisch-italienische Unstimmigkeiten

© Genf, 15. Mai.

Man erinnert sich, daß auf der Londoner Flottenkonferenz zwischen Frankreich und Italien eine ganze Reihe von Differenzen zutage trat, zu deren Ausgleich direkte Verhandlungen zwischen den beiden Mächten vereinbart wurden. Die Differenzen betrafen erstens die Stärken der beiderseitigen Kriegsmarine und zweitens italienische Ansprüche auf Teile des französischen Kolonialgebietes in Nordafrika.

Anlässlich der Völkerbundtagung in Genf haben nun die ersten französisch-italienischen Verhandlungen über diese Fragen stattgefunden, und zwar in einer Aussprache zwischen dem französischen Außenminister Briand und seinem italienischen Kollegen Grandi.

Neben dem Ergebnis dieser Unterredung zwischen Briand und Grandi wird auf den beteiligten Seiten außerordentliches Entschlagen bewahrt. In den Unterredungen sollen, wie verlautet, sämtliche politischen Streitpunkte zwischen Frankreich und Italien berührt worden sein, wobei sich jedoch die Möglichkeit einer Annäherung nicht ergab. Briand reiste am Freitag früh, Grandi am Donnerstag von Genf ab.

Zum Mißerfolg der Besprechungen Briand und Grandi.

Der Genfer Korrespondent des „Echange Telegraph“ bestätigt, daß bei den Besprechungen zwischen Grandi und Briand, an denen auch die beiderseitigen Rechtsfachverständigen teilnahmen, nicht der geringste Fortschritt erzielt wurde. Es sei daher beschlossen worden, weitere Besprechungen in Genf aufzunehmen. Bis zum Wiederzusammentritt der Völkerbundversammlung im September solle der Versuch gemacht werden, in direkten Verhandlungen zwischen Rom und Paris, wenn nötig unter Einwirkung Londons, die gegenwärtig als vorübergehend bezeichneten Schwierigkeiten zu beseitigen. In den an den Verhandlungen

## Unbefriedigende Ergebnisse des Völkerbundesrates

Schluß der Tagung.

Genf, 16. Mai. Der Völkerbundsrat nahm am Donnerstag vormittag den Bericht über die Tagung des Sicherheitsausschusses entgegen. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß der Sicherheitsausschuß einen Abstimmensentwurf für die finanzielle Unterstützung angegriffener Staaten, einen Vorentwurf über die Kriegsverhütungsmassnahmen des Völkerbundesrates und einen Entschließungsentwurf über den Zugewinn der Völkerbundes in Krisenzeiten ausgearbeitet habe. Der Rat beschloß, von den Entwürfen sämtlichen Staaten Kenntnis zu geben und die Ergebnisse der Beratungen des Sicherheitsausschusses auf die Tagesordnung der Septemberversammlung des Völkerbundes zu setzen. Reichsminister Curtius betonte dabei, daß die Verhandlungen des Sicherheitsausschusses zu keinem Ergebnis geführt hätten. Er halte es für erforderlich, daß der Rat einen dringenden Appell an alle Staaten richte, bis September alle erforderlichen Schritte zu ergreifen, um in dieser Frage der Friedensorganisation zu positiven Ergebnissen gelangen zu können. Curtius unterstrich, daß die Frage der finanziellen Unterstützung angegriffener Staaten ein bedeutendes Mittel zur Sicherung des Friedens darstelle. Staatspräsident Marinkowitsch stellte die völlige Uebereinstimmung des Rates mit der von Curtius dargelegten Auffassung fest.

Der Rat beauftragte, einem Beschluß des Internationalen Arbeitsamtes Folge zu leisten, beim Saager Gerichtshof ein Rechtsgutachten anzufordern, in dem festgestellt werden soll, ob die besondere Rechtslage Danzigs eine Mitgliedschaft Danzigs im Internationalen Arbeitsamt zulasse. Die Behandlung der oberirdischen Minderheitenfrage konnte wegen neuer Schwierigkeiten am Vormittag noch nicht vorgenommen werden.

Der Völkerbundsrat entscheidet gegen das Deutschum

Die oberirdischen Minderheitenbeschwerden sind in der Donnerstagsitzung des Völkerbundsrates, nachdem die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Abordnung noch bis zum letzten Augenblick andauerten, in der allerletzten Stunde auf die nächste Ratstagung im September verschoben worden, ohne daß eine Entscheidung gefallen ist.

Zu der Beschwerde der Kassenärzte von Oberschlesien machte der japanische Berichterstatter den Vorschlag, im Hinblick auf die noch ungeklärten Rechtsfragen zunächst ein Gutachten eines Juristenausschusses einzuholen. Es handelt sich in erster Linie um den von der polnischen Regierung bestrittenen öffentlich-rechtlichen Charakter der Kassenärzteverbände, obwohl Präsident Calonder ausdrücklich diesen Charakter der Verbände anerkannt hat. Der Juristenausschuß, der jetzt eingesetzt wurde, besteht aus dem italienischen Juristen Pilobbi, dem spanischen Juristen Botela und dem englischen Juristen Mallin.

Reichsaussenminister Curtius gab hierzu eine Erklärung ab. Nach seinem persönlichen Urteil wäre diese Angelegenheit zu einer Entscheidung reif. Er bedauere außerordentlich, daß sich der Rat nicht in der Lage sehe, eine Entscheidung zu fällen. Er bedauere dies um so mehr, da die polnische Regierung sich ge-

weigert habe, die Vorschläge des Präsidenten Calonder anzunehmen und die deutschen Kassenärzte wieder in ihre Stellung einzufügen. Er beuge sich aber dem Verantwortungsbewußtsein des japanischen Berichterstatters und nehme die Vertagung der Beschwerde auf den September an.

Die zweite oberirdische Beschwerde Admann wurde gleichfalls auf September vertagt, da die polnische Regierung verlangt hatte, daß hier noch die Möglichkeit gegeben würde, weiteres Material vorzulegen. Auch hierzu gab Curtius eine Erklärung ab. Der Minister beleuchtete grundsätzlich die Minderheitenpolitik und die Stellung des Völkerbundsekretariats zu der Minderheitenfrage.

Er teilte mit, daß sich in der Antwort des Generalsekretärs an den Völkerbund vom 30. April eine Reihe von Auslassungen befanden. Aus den Bemerkungen der polnischen Regierung habe er ergeben können, daß es sich bei diesen Auslassungen um ein vertrauliches Material handelte, das der Generalsekretär des Völkerbundes dem Völkerbundsrat nicht vorgelegt hat.

Zum Schluß erklärte Curtius, daß er sich mit der Verschickung der genannten Beschwerden auf die Septembertagung nur unter der Bedingung einverstanden erkläre, daß die Untersuchungen der polnischen Regierung nunmehr so schnell wie möglich und so vollständig wie möglich zum Abschluß geführt würden. Deutschland habe ein dringendes Interesse daran, das gesamte Material über diese Untersuchungen vorgelegt zu bekommen.

Der Kontrollausschuß wird aufgelöst.

Der Völkerbundsrat hat auf Grund des Pariser Reparationsabkommens und eines Schreibens der französischen Regierung beschlossen, den bisherigen Kontrollausschuß des Völkerbundes aufzulösen. Der Kontrollausschuß wird amtlich seine Tätigkeit mit dem Tage des Inkrafttretens des Pariser Reparationsabkommens vom 28. April 1930 einstellen.

Ferner hat der Völkerbundsrat den Finanzausschuß beauftragt, die drei Mitglieder des Ausschusses zu ernennen, der nach dem Reparationsabkommen für die Verwaltung des Agrarfonds eingesetzt werden soll, aus dem die Entschädigungen der von der Enteignung betroffenen Grundbesitzer zu regeln ist.

Vollversammlung am 10. September.

Die Tagung des Völkerbundsrates ist am Donnerstag mit einer geheimen Sitzung abgeschlossen worden, in der der englische Außenminister Mitteilungen über die Zusammenfassung des Ausschusses machte, den die englische Regierung zur endgültigen Regelung der Klagemauer-Angelegenheit nach Palästina entsenden wird. Die nächste Ratstagung findet am 5. September statt. Die Vollversammlung ist zum 10. September einberufen worden.

## Die kleine Justizreform im Reichstag.

Berlin, 15. Mai.

Der Platz des Vizepräsidenten Gjer (3.), der seinen 60. Geburtstag feiert, war mit einem großen Rosenstrauß geschmückt. Zum Tode von Fritz Hofmann hat der Präsident der nordwestlichen Regierung das Beileid des Reichstages ausgesprochen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur

Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und von Vorschriften über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sowie über die Rechtsanwaltschaft. Die kleine Justizreform genannt, erstrebt im Wege einiger organisatorischer Maßnahmen eine Senkung der staatlichen Aufwendungen für die Rechtspflege.

Abg. Marum (Soz.) erklärte die Bereitwilligkeit seiner Fraktion, an einer organischen Reform mitzuarbeiten. Den vorliegenden Entwurf lehnte seine Fraktion aber ab, da es sich um eine Verschlechterung des Rechtsschutzes für die minderbemittelten Schichten handele.

Abg. Dr. Hanemann (Dnat.) lehnte die Vorlage gleichfalls ab. Die Landgerichte würden die Hälfte ihrer Arbeit dadurch verlieren und viele würden geradezu überflüssig werden. Das bedeute eine schwere Schädigung der kleinen und mittleren Stände.

Abg. Dr. Schetter (3.) verwies darauf, daß allgemein eine einheitliche organische Justizreform verlangt werde. Die Vorlage wolle aber nur einen Bruchteil vorwegnehmen, nämlich eine Justizfinanzreform. Trotzdem dürfe man die Vorlage nicht von vornherein verwerfen.

Reichsjustizminister Dr. Bredt stellte fest, daß der Entwurf keine besonders freundliche Aufnahme gefunden habe. Sein Ursprung liege nicht im Reichsjustizministerium, sondern bei den Ländern. Die Abschaffung der Gebühren für die Armenanwälte sei durch Beschluß des Reichsrates in die Vorlage gekommen. Jegliche Feindseligkeit gegen den Anwaltsstand habe aber dabei nicht vorgeherrschet.

Auch die weiteren Redner, die Abg. Dr. Alexander (Komm.) Dingeldey (D. Vp.), von Lindeiner-Wildau (Volkst.), Ehlermann (Dem.), Drenth (Wirtschaftsp.) und Pfeiffer (Bayr. Vp.) lehnten den Gesetzentwurf ab.

Präsident Lohse stellte fest, daß eine Ausschussberatung von keiner Seite beantragt ist. In der zweiten Beratung wurde die Vorlage unter allgemeinem Gelächter einstimmig abgelehnt. Eine dritte Beratung erübrigte sich dadurch.

## Erste Begegnung Curtius-Grandi.

Bei einem Festessen in Genf, das der italienische Generalsekretär des Völkerbundes, Marquis Paolucci, gab, begegneten sich zum ersten Male Dr. Curtius und Grandi, die sich bis dahin noch nicht kannten. Die Unterredung soll einen durchaus freundschaftlichen Charakter getragen haben.

Man weiß italienischerseits darauf hin, daß bei dem bevorstehenden Wechsel in der Besetzung der deutschen Botschaft in Rom in der üblichen Weise eine allgemeine Aussprache und Prüfung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und der zwischen Italien und Deutschland schwebenden Fragen stattfinden werde.

Der beschlagnahmte Verkauf von Grundstücken des Festungsgeländes in Mainz wurde zugestimmt. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Ermächtigung der Reichsregierung zwecks Erleichterung und Vereinfachung der

#### Kreditversorgung der Wirtschaft

auf den Gebieten der Kapitalertragsteuer, der Kapitalverkehrssteuer, der Grunderwerbsteuer, der Wertzuwachssteuer und der Besteuerung der Kapitalverwaltungsgesellschaften.

Abg. Reil (Soz.) lehnte das Ermächtigungsgesetz ab. Reichsfinanzminister Dr. Mosenthaler betonte, daß die Ermächtigung notwendig sei, weil wir heute noch nicht die Entwicklung der Finanzlage und der Wirtschaftslage überschauen, also noch keine bestimmten Gesetzesvorlagen machen können. Der Entwurf hatte schon die Billigung der alten Regierung gefunden, der doch die Sozialdemokraten angehört. (Hört, hört bei der Mehrheit.) Gerade der damalige Arbeitsminister Wisfoll verlangte dieses Ermächtigungsgesetz, um die Bauwirtschaft zu finanzieren. (Hört, hört.) Wir hoffen noch 1930 von der Ermächtigung Gebrauch machen zu können. Ich bitte um Annahme des Ermächtigungsgesetzes, weil es geeignet ist, der Not der deutschen Wirtschaft zu steuern. (Beifall b. d. Mehrheit.) Abg. Dr. Neubauer (Komm.) erklärte, die kassierenden Ohreigen des Ministers hätten sich die Sozialdemokraten selbst ehrlich verdient. (Heiterkeit bei der Mehrheit, Unruhe und Lachen b. d. Soz.) Die Vorlage wurde dann dem Ausschuss überwiesen, ebenso der Gesetzentwurf über die Liquidierung der Bank für deutsche Industrieobligationen.

Das Haus vertagte sich auf Freitag, 15. Uhr. Etat des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichsjustizministeriums. Schluß 18 Uhr.

#### Aus dem Haushaltsausschusse des Reichstags.

Im Reichshaushaltsausschuss wurde auf eine Anfrage vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt, daß für die Neuregelung der Krankenversicherung bereits Vorschläge ausgearbeitet würden. Die vorbereiteten Verhandlungen darüber seien aber noch nicht abgeschlossen. Bei der Reichsversicherungsanstalt werde zur Zeit die Beseitigung der Doppelversicherungen erwogen. Bei den Bestimmungen wurde eine Entscheidung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, den organischen Aufbau, Personalbedarf usw. des Reichsarbeitsministeriums durch den Reichsfinanzkommissar nachprüfen zu lassen.

#### Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 16. Mai. Der Reichsrat genehmigte in seiner Vollversammlung am Donnerstag die Novelle zum Bankgesetz, die eine Neuverteilung des Reingewinns der Reichsbank vorschlägt. 10 v. H. sollen dem gesetzlichen Reservefonds, 8 v. H. als Mindestdividende den Anteilnehmern zugewiesen werden. Von dem Rest sollen von den ersten 25 Millionen das Reich 75 v. H. und die Anteilseigner 25 v. H. von den nächsten 20 Millionen das Reich 90 v. H. und die Anteilseigner 10 v. H. und von dem Rest das Reich 95 v. H. und die Anteilseigner 5 v. H. erhalten. Zugestimmt wurde auch dem Gesetz über den Weltpostverein-Vertrag, ferner der Haushaltsrechnung und der Anleiheabschreibung für 1928.

#### Das Aufwertungshypothekengesetz.

Berlin, 16. Mai. Der Entwurf eines Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken ist vom Reichskabinett verabschiedet und dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet worden. Der Entwurf wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

#### Hauptauschuss des Preussischen Landtages.

Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages stimmte am Mittwoch einem Gesetzentwurf zu, wonach staatsrechtlich bei Reichtumsunterschieden Zwischenschritte in Höhe von 24 Millionen Reichsmark, sowie zwei Millionen Reichsmark zur Förderung von Anliegergebieten zur Verfügung gestellt werden sollen.

#### Sachverständigenrat.

Der Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages zur Nachprüfung der Wirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung trat zu einem neuen Verhandlungsabschnitt zusammen. Der Vorsitzende teilt mit, er habe von dem Grundstücksminister Sachs die Nachricht erhalten, daß Sachs für die an Stadtrat Busch gezahlten 75 000 Mark keine Mitteilung erhalten habe. Busch hatte seinerzeit dem Minister Sachs, der an einem städtischen Grundstücksgeschäft eine Provision von 300 000 Mark verdient hatte, um 75 000 Mark angeblich für Parteizwecke gebeten, und das Geld auch erhalten.

Bekanntlich hat Busch inzwischen dem Staatsanwalt gestanden, das Geld nicht an eine Partei abgeführt, sondern für sich verwandt zu haben. Der Ausschuss hörte dann den Bürgermeister von Zehlendorf, Dr. Schumacher, der den Ankauf des Gutes Duppel als eine Lebensfrage für den Bezirk Zehlendorf bezeichnete, da dieser durch das Gut in zwei Teile geteilt war.

Nach anfänglichen direkten Verhandlungen des Bezirks sei der endgültige Ankauf des Gutes durch den Magistrat vollzogen worden. Er könne nur sagen, daß die Absichten des Bezirkes damit erfüllt worden seien. Wenn die Stadt nur ein Drittel des Geländes, und zwar das an der Potsdamer Chaussee, günstig verkaufe, so würden dadurch die Kosten der Gesamtfläche einschließlich des herrlichen Waldes von Dreißigenden wieder hereinkommen.

#### Der chinesische Bürgerkrieg.

##### Erfolge der Kwantungstruppen?

Ueber die Lage in China wird gemeldet: Nach Berichten aus dem Hauptquartier der Kwantungstruppen wird von großen Erfolgen der Regierungstruppen nördlich und südlich der Lungshan-Eisenbahn gesprochen.

Die Stadt Yichang soll von den Regierungstruppen eingenommen worden sein. In Peking sollen 10 000 Mann der Nordtruppen gefangen genommen und 7000 Gewehre erbeutet worden sein. Das Hauptquartier des 2. Kwantung-Armee-Korps wurde nach Tangshan, in der Provinz Kwangsi verlegt. Die Berichte aus dem Hauptquartier der Nordarmee sprechen im Gegensatz hierzu nur von Vorpostengefechten, behaupten aber gleichzeitig, daß eine Division Regierungstruppen bei Tschengschau zu der Nordarmee übergetreten sei, und daß die den nördlichen Teil der Provinz Tschangtu verteidigenden Truppen abgeschnitten wären.

#### Die Lage in Indien.

Schlechte Aussichten für die Verfassungskonferenz. — Die Erregung dauert fort. — Eine Frau verhaftet.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ in Bombay stellt fest, daß die Erklärung des Vizekönigs und die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen MacDonald und dem Vizekönig Lord Irwin über die Einberufung der englisch-indischen Konferenz in politischen Kreisen Indiens nicht das geringste Interesse gefunden hat. Die Kongresspartei sei die einzige politische Macht im Lande. Die Konferenz der Führer der allindischen Parteien mußte wegen zu geringer Beteiligung vertagt werden. Selbst die Liberalen, die bisher einem Ausgleich günstig gegenüberstanden, verfügen nur über einen sehr geringen Anhang. Die Aussichten für den Zusammentritt der englisch-indischen Konferenz in London am 20. Oktober seien daher außerordentlich ungünstig.

In Bombay werden durch den örtlichen Kongressausschuss Flugblätter verteilt, in denen die Schuld an den letzten Vorgängen in Scholapur der Vizekönigschaft der englischen Verwaltung zugeschrieben wird. An der Nordwestgrenze dauern die Luftoperationen gegen Aufsammlungen feindlicher Stämme an. In Madras wurde die Frau eines indischen Arztes verhaftet und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Dies ist die erste Verhaftung einer Frau seit Beginn des Unabhangigkeitskampfes.

#### Abwehrmaßnahmen in Dharasana.

London, 15. Mai. Alle in dem Hauptquartier der Gandhi-Bewegung in Jalapur liegenden Polizeistreikkräfte sind im Zusammenhang mit dem angekündigten Marsch der Frau Raju nach Dharasana beordert worden, wo umfangreiche Abwehrmaßnahmen getroffen werden. Die Zugänge zu den Salzlagern sind durch starke Polizeiposten gesperrt und die Salzgewinnungsanlagen selbst mit Stacheldraht umgeben worden.

#### Kurznachrichten.

Der Völkerrundrat hat auf englischen Antrag beschlossen, zu Ende Juli eine Internationale Konferenz der Fabrikanten von Bekleidungsmitteln nach Genf einzuberufen, auf der die auf die einzelnen Länder entfallenden Mengen für die Herstellung von Bekleidungsmitteln festgelegt werden sollen.

Zwischen dem Vatikan und der britischen Regierung sind Differenzen entstanden, weil die Engländer auf der ihnen gehörenden Insel Malta unter den dortigen Katholiken Propaganda für die anglikanische Kirche machen.

In Nicaragua hat die Nationalgarde, die von dem Kommandanten des amerikanischen Marinekorps befehligt wird, und in den letzten Tagen mit schweren Verlusten kämpfte, 125 Todesopfer zu verzeichnen. Die Amerikaner haben einen 60tägigen Belagerungszustand verhängt.

Ministerwechsel im Reich? Ein großes rheinisches Blatt bringt die Meldung, der Reichsverkehrsminister von Guérard beabsichtige, am 1. Juli zurückzutreten. Er soll durch den Minister für die besetzten Gebiete, Trebitsch, ersetzt werden, dessen Posten demnächst aufgehoben wird. Das Blatt schreibt dazu: „Wir geben diese Meldung, die Wahrscheinlichkeit für sich hat, mit allem Vorbehalt wieder. Öffentlich bedeutet eine derartige Regelung nicht den endgültigen Verzicht auf den Gedanken eines besonderen Grenzlandministeriums.“ In den Berliner ausländischen Stellen ist von dieser Angelegenheit nichts bekannt.

Wieder aktive Handelsbilanz im April. Der deutsche Außenhandel schloß im April mit einem Ausfuhrüberschuß von 88,5 Mill. Rmk. gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 220,3 Mill. Rmk. im Vormonat. Der Anteil der Reparationsfachlieferungen an der Ausfuhr beträgt 50,8 Mill. gegen 61,2 Mill. im Vormonat, so daß also, da für die Reparationslieferungen kein Geld hereinkommt, ein tatsächlicher Ausfuhrüberschuß von 37,7 Mill. Rmk. gegen 159,1 Mill. Rmk. im Vormonat verbleibt. Diese Verminderung ist größtenteils auf den Rückgang der Ausfuhr zurückzuführen, die mit 976,7 Mill. um 127,3 Mill. Rmk. hinter den Märzfiguren zurückbleibt.

Ein Aufruf des Ruffischer Bundes. Berlin, 16. Mai. Der Gesamtverband des Deutschen Reichskriegerbundes „Ruffischer“ veröffentlicht eine Erklärung, in der alle Deutschen zum Zusammenschluß zu einer gemeinsamen großen Front aufgefordert werden, deren Aufgaben im Kampf um Freiheit und Ehre der Nation zur Erhaltung des Wehrwillens für den großdeutschen Gedanken und für das bedrängte Deutschland in den losgerissenen Gebieten und gegen den Bolschewismus erblickt werden.

370 000 Mark für einen Rembrandt.

London, 15. Mai. Auf einer Gemälde-Versteigerung in London wurde ein bisher unbekanntes Gemälde von Rembrandt zum Preise von 370 000 Mark verkauft. Das Gemälde war vor hundert Jahren zu einem geringen Preis in den Besitz eines britischen Beers gelangt. Der hohe Erlös hat in Fachkreisen allgemeine Überraschung hervorgerufen.

#### Neue Unruhen bei Lodz.

Warschau, 15. Mai. Bei Lodz ist es erneut zu Zusammenstößen zwischen etwa 700 Arbeitslosen und der Polizei gekommen, als die Arbeitslosen die Bürgermeisterei stürmen wollten. 34 Personen wurden verhaftet.

(:) Die Regierung MacDonald erteilt im englischen Oberhaus eine neue Niederlage. Dieses beschloß mit 147 gegen 26 Stimmen die Streichung der Bestimmung in der Vorlage über die Kohlenbergwerke, die die Einsetzung einer Kommission für die Zwangsfinanzierung der Kohlenbergwerke vorsieht. Der Vertreter der Regierung erklärte, die Zwangsfinanzierung sei von wesentlicher Bedeutung. Das Unterhaus werde also die gestrichene Bestimmung wiederherstellen müssen.

(:) Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro sind 28 Mitglieder der Besatzung des brasilianischen Schiffs „Minas Geraes“ wegen des Beschlusses kommunistischer Literatur an Bord des Schiffes verhaftet und der Polizei übergeben worden. Anfangs April hatte sich an Bord desselben Schiffes eine Kesselexplosion ereignet und seither war von kommunistischer Seite Verleumdungen, die Disziplin der Besatzung zu untergraben.

#### Aus der Heimat

Freitag, den 16. Mai 1930.

—\* Infolge Teilnahme an der Tagung des Deutschen und Preussischen Landkreistages und anschließenden Urlaubs ist Landrat Drossel vom 14. bis 25. Mai 1930 von Verleburg abwesend. Seine Vertretung übernimmt der Kreisdeputierte, Bürgermeister Hornung in Verleburg.

—\* 26. Gebirgsfest und 40. Jahreshauptversammlung des Sauerländischen Gebirgsvereins in Plettenberg. In diesem Jahr steht Plettenberg im Banne des S.G.V. Die diesjährige Hauptversammlung in Plettenberg am Samstag, den 14. Juni, hat durch einen Vortrag des Landesreferenten Dr. Stolz-Münster über „Fragen und Ziele der Verkehrsverbund- und Verkehrsverbund“ noch eine besondere Anziehungskraft erhalten. Bekanntlich bildet der S.G.V. seit langen Jahren die Bezirksvertretung für die Verkehrsbelange des Sauerlandes, Siegerlandes und Wittgensteins im Westfälischen Verkehrsverbund. Was in den verflochtenen 25 Jahren auf diesem Gebiete erreicht wurde, läßt sich bei einiger Arbeit noch überbieten. Die Plettenberger S.G.V.-Abteilung unter tatkräftiger Leitung ihres Stadtoberhauptes, Bürgermeister Dr. Schneider, steht alles daran, das Gebirgsfest so abwechslungsreich und schön wie nur möglich zu gestalten. Möge auch der Wettergott ein Einsehen haben und es ebenso begünstigen wie die letzten Gebirgsfeste in Winterberg und Laasphe. Uebrigens fand der S.G.V. dieses Jahr mit Stolz auf die vor 25 Jahren stattgefundene Hagerer Hauptversammlung zurückblicken, damals wurde der 1. Teilbetrag für den Rindelsbergsturm im Siegerlande, ein größerer Betrag für Ausgrabungen des Römerlagers bei Knechtsteden und Sichtigtor, weiter für das Knechtsteden-Denkmal in Laasphe bewilligt, zum ersten Male die Behörden als fördernde Kraft. Mitglieder gewonnen und der Hagerer Ingenieur Robert Koll an die Spitze des Hauptvereins gewählt.

—\* Mit der Reichsbahn nach Oberdorf. Die erste diesjährige Sonderfahrt der Reichsbahndirektion Elberfeld ist in der Zeit vom 10. bis 16. Juni, also unmittelbar nach Pfingsten, nach Stuttgart—Oberdorf—Konstanz geplant. Wie die Reichsbahndirektion bekanntgibt, können Anmeldungen für den Sonderzug nur bis 24. Mai berücksichtigt werden. Die Ausgabe der Fahrkarten und Gutscheine erfolgt nur auf Grund der Voranmeldungen. Für diejenigen, welche sich an der herrlichen und billigen Fahrt beteiligen wollen, empfiehlt es sich daher, die bei den Fahrkartenausgaben erhältlichen Anmeldebögen möglichst bald ausgefüllt bei der nächsten Fahrkartenausgabe abzugeben oder an das Personenverkehrsbüro der Reichsbahndirektion zu senden.

—\* Die neuen Silbermünzen zu drei und fünf Reichsmark, die herausgegeben werden, haben folgendes Aussehen: Die Vorderseiten der Münzen zeigen in dem von einem Stäbchen umgebenen Mittelfeld eine Teilansicht der Reichsburg, die von dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ in westlicher Richtung überflogen wird. Die beiden Enden des Luftschiffes ragen über das das Mittelfeld umgebende Stäbchen hinaus. Im oberen Teil der Münzen befinden sich die Worte „Graf Zeppelin“ und im unteren Teil die Worte „Westflug 1929“. Auf der Wertseite befinden sich die Worte „Deutsches Reich 1930.“; in der Mitte der Reichsadler. Das Reichsmarkstück wird im Ring mit einem glatten Rand geprägt, der die Aufschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit“ führt, das fünf-Reichsmarkstück hat einen gerippten Rand.

#### Laasphe:

\* Der Haushaltsplanentwurf der Stadt Laasphe liegt, wie aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer hervorgeht, von morgen ab auf dem Rathaus zur Einsichtnahme aus.

\* Wegen Beleidigung des hiesigen Bürgermeisters und Beamtenbeleidigung hatte sich vor dem Siegener Schöffengericht der Sägemüller F. von hier zu verantworten. Er hatte sich mit dem Fürstlichen H. von hier unterhalten. Gegenstand dieser Unterredung war die Beleidigung des Bürgermeisters. Der Angeklagte will die Tat in der Trunkenheit begangen haben. Er wurde zu einer Geldstrafe von 40 Mark verurteilt. Dem Beleidigten Bürgermeister wurde Publizitätsbefugnis zugesprochen.

\* Großflugtag auf jeden Fall. Wie uns mitgeteilt wird, soll am Sonntag der Großflugtag in Biedenkopf auf jeden Fall und bei jeder Witterung stattfinden. Kommen Sonntag scheint das Wetter ja auch besser werden zu wollen als vergangenen Sonntag.

#### Erndtebrück:

Sitzung der Gemeindevertretung vom 14. Mai. Gemeindevorsteher Sureth erstattete zunächst Bericht über das Ergebnis der Kreisaustragung vom Samstag voriger Woche betreffs des Anbaues an die Landwirtschaftsschule. Nach seinen und des Herrn Landrats Ausführungen über alle mit dem Bau im Zusammenhang stehenden Fragen, hat der Kreisaustrag eine einstimmige Beschlusse gefaßt, der es der Gemeindevertretung ermöglicht, sich mit der Befragung einverstanden zu erklären, die der Gemeinde Erndtebrück durch den Anbau erlaubt. Die Gemeindevertretung erklärte sich dem auch mit den durch Gemeindevorsteher Sureth gepflogenen Verhandlungen in allen Teilen einverstanden und beschloß, an die Bauausführung unverzüglich heranzugehen. Sie hat sich bei der Bewilligung eines mäßigen Zuschusses nicht an kleinliche Bedenken gekümmert, sondern ein Werk gefördert, welches für Erndtebrück von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. — Zu einer regen Aussprache führte die Debatte über den Entwurf vorliegenden Haushaltsplanes, der nach vorläufiger Prüfung durch die Rechnungs-Kommission in der vorliegenden Sitzung schließlich einstimmig angenommen wurde. Steuererhöhungen gegenüber dem Vorjahre treten nicht ein, aber auch von einer Reduzierung der Umlagebeiträge mit Rücksicht auf die der Gemeinde durch den Schulhausneubau, sowie durch die Wasserleitung und Straßenpflasterung entstehenden erhöhten Ausgaben abgesehen. Soweit der Gemeinde Gelegenheit geboten ist, Gelder zu tragbarem Zinsfuß aufnehmen zu können, sollen ältere, zu hohem Zinsfuß aufgenommenen Darlehen abgelöst werden. — Da von Seiten der Regierung Gelder für Errichtung von Badeanstalten zur Verfügung gestellt werden, beschließt die Versammlung, geeignete Schritte zwecks Errichtung einer



### Danksagung.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit  
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Eduard Dietrich und Frau,  
Banke.

Für die zahlreichen Glückwünsche und  
vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung  
danken allen herzlichst

Paul Rentsch und Frau,  
Christel geb. Duchardt.

Düsseldorf-Lohausen, im Mai 1930.

Wir bitten folgende Gewinne Samstag den 17. von  
4-5 und Sonntag von 11-12 Uhr auf der Kirchschule  
abzuholen.

|     |     |     |    |    |    |     |     |     |    |    |     |     |     |     |     |     |     |     |
|-----|-----|-----|----|----|----|-----|-----|-----|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| 8   | 25  | 28  | 30 | 34 | 38 | 41  | 43  | 50  | 51 | 54 | 58  | 66  | 71  | 86  | 93. | 102 | 18  | 88  |
| 41  | 56  | 58  | 59 | 72 | 74 | 83  | 84  | 86  | 89 | 93 | 96  | 97  | 98. | 204 | 8   | 12  | 14  | 21  |
| 22  | 36  | 37  | 47 | 84 | 87 | 98  | 99. | 802 | 9  | 37 | 39  | 41  | 42  | 43  | 61  | 72  | 77  | 85. |
| 404 | 13  | 14  | 15 | 19 | 20 | 27  | 30  | 84  | 85 | 86 | 89  | 95. | 502 | 6   | 12  | 14  | 21  | 25  |
| 54  | 64  | 65  | 73 | 81 | 83 | 92. | 600 | 11  | 22 | 26 | 30  | 34  | 41  | 45  | 48  | 51  | 52  | 60  |
| 63  | 66  | 69  | 76 | 79 | 82 | 84  | 89. | 705 | 11 | 13 | 21  | 53  | 56  | 64  | 65  | 69  | 72  | 75  |
| 79  | 84. | 828 | 29 | 36 | 38 | 39  | 46  | 53  | 54 | 55 | 58  | 63  | 80  | 81  | 88  | 98. | 900 |     |
| 21  | 24  | 28  | 34 | 36 | 68 | 79  | 84  | 85  | 87 | 88 | 94. |     |     |     |     |     |     |     |

Jungmädchenverein Laasphe.

## Ein Länderspiel

nicht, aber ein Propagandaspiel  
der ersten Vereine durch Bezirk  
Hessen-Hannover wird Ihnen anlässlich der

### Platz einweihung

des Fußball-Vereins Wallau am 18. Mai  
1930 vorgeführt. Auch Sie müssen dieses  
Spiel sehen! Beginn 2 Uhr, anschließend

### Tanz

auf dem spiegelblanken Parkett des Friß-  
Henkel-Hauses.

Fußballverein Wallau 1913 E. V.



## Bruchleidende

verwenden mit bestem Erfolg „Fleischer's Kugel-  
gelenk-Bruchband“ D.R. Patent — ohne Feder,  
ohne Gummi, ohne Schenkelriemen — selbst bei schwersten  
Brüchen. Verstellbar in allen Teilen, daher bequemster und  
zweckmäßigster Sitz garantiert! Durch mein Band wird die  
natürliche Heilung

beträchtlich gefördert. Nur Maßanfertigung. Vollkommen konfurrenzlos!  
Vergütlich begutachtet. Viele Dankschreiben. Kostenlose Vorführung  
des neuesten Modells (auch die Herren Ärzte sind höflich eingeladen) in  
Laasphe, Bahnhof-Hotel, Sonnabend, 17. 5., 8-11 Uhr.  
Biederkopf, Bahnhof-Hotel, Sonnabend, 17. 5., 1-5 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Paul Fleischer, Freisbach (Pfalz)

Maß-Bandagen schon von RM. 15.— an.

Damit jeder sie sehe und jeder sie lobe  
Schicken umsonst wir Hefte zur Probe!

## Der Deutsche Rundfunk

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle aus-  
sührlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Hefte 50 Pf., Monatsbezug RM 2.— / Man bestellt beim Postamt  
oder einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

Großunternehmen mit gutem  
Ruf sucht in der besten Ge-  
schäftslage

## Lokal

mit Nebenraum viele Jahre  
anzumieten.

Angebote erb. unter Nr. 86  
an die Geschäftsstelle der Wittg.  
Zeitung.

**Sonderposten**  
baumwollener  
**Kinderstrümpfe**

beige und grau,  
Paar von 50 Pfg.  
an.

Max Rosenbaum

## Sommer- sprossen

auch in den hartnä-  
digsten Fällen, werden  
in einigen Tagen unter  
Garantie durch das  
echte und schädliche  
Leinwandfärbemittel  
„Wenus“  
Stärke B beseitigt.  
Keine Schatturen.  
Pr. M. 2,75. Gegen  
Wasser, Wasser  
Stärke A.  
Wittg. Drogerie  
M. Gink, Laasphe.

### Bekanntmachung.

Der Haushaltsplanentwurf  
für das Rechnungsjahr 1930/31 liegt  
vom 17. Mai 1930 8 Tage lang zur  
Einsicht im Rathause hieselbst offen.

Laasphe, den 15. Mai 1930.

Der Magistrat: Pränger.

### Zwangsversteigerung.

Am Samstag den 17. Mai 1930,  
vorm. 11 Uhr werde ich in Erntebrück

1 eich. Bücherschrank  
2 eich. Schreibtische

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern. Sammelpunkt Wirtschaft  
Strohmann.

Berleburg, den 15. Mai 1930.

Krause, Obergerichtsvollzieher.

## Frischer Spargel!

von morgen Samstag Mittag an  
pro Pfd. 40 Pfg., Pfd. 75 Pfg.  
Pfd. 1.— RM.

Kopfsalat 10 P., Spinat 10 P. p. Pfd.

Alles andre äußerst billig.

H. Seibel, Laasphe  
Fernsprecher 67.

## Für Autofahrten

kleiner Möbeltransport,  
Lohnfahrten,  
Gesellschaftsfahrten  
empfiehlt sich bei billiger Berechnung  
Laasphe H. Seibel Fernspr. 67.

### Frisch eingetroffen:

prima Salat 10 Pfd. 10 Pfg.  
" Sommerpinat 2 " 25 " "  
" " 1 " 10 " "  
1. Sorte Spargel, frischen Wirsing, fr. Rübchen,  
frische Randeier 10 Pfg.

Klinkert, Laasphe

Bahnhofstraße Fernruf 79



## Immer wieder staunend billig!

Vanille-Puding 1 Pfd. nur 50 Pfg.  
Mandel- " 1 " 50 "  
Schofel- " 1 " 60 "  
Vanille Soßen-Pulver  
6 P. nur 25 "

Gelbe Victoria-Erbsen Pfd. — 23  
grüne Erbsen " — 23  
gelbe geschälte Erbsen " — 45  
grüne " " — 50

Reines Schweinefleisch  
Pfd. 70 Pfg.

feinstes, ausgelassenes, deutsches  
Schweinefleisch  
in 1 Pfd. Beuteln 90 Pfg.

Thams & Garfs  
Laasphe

Telefon 61 Bahnhofstr. 71



## Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

### Uebung

Sonntag, den 18. ds. Mts.  
auf Schloß Wittgenstein.

Antreten der Wehr vorm. 7 Uhr  
Anterim.

Der Brandmeister.

## Kirchlicher Anzeiger. Ev. Gemeinde Laasphe.

18. Mai, Cantate.

10 Uhr: Gottesdienst P. Heynen.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kollekte zur Behebung dringender Noth-  
stände auf dem Gebiet kirchlicher  
Liebestätigkeit.

## Der Schmied von Murbach

45] Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.  
(Nachdruck verboten.)

„Jesus Maria, erbarme dich! Erbarme dich! Oh, wie  
bist du so furchtbar, du großer Herrgott, da oben, der du  
die Sünden der Väter heimlichst an den Kindern bis ins  
dritte und vierte Glied! Die Sünden der Väter und auch  
der Mütter! Jesus Maria, erbarme dich!“

Wieder hörte sie ein Röcheln an ihrer Brust, daß  
sie zusammenfuhr. Steil und ruhig stand die Weibin  
mitten in ihrem Gemach, als sie mit tiefer Stimme  
fragte, wer Einsatz begehrte. Der Stadtschreiber Waldrian  
trat über die Schwelle. Sie hob erstaunt die Augenbrauen  
und ließ sich voll Hoheit wieder nieder in ihren geschuldeten  
Stuhl.

„Was fuhrt Euch zu mir, Meister Waldrian?“

Er rief sich ein wenig verlegen die Hände und hüstelte.  
„Mich schickt der Bürgermeister Eiring Grantner.  
Darum verzeiht, wenn ich Euch störe, Domina. Es han-  
delt sich um einen wichtigen Fall, in dem er Euch um  
Eure Zeugenschaft bittet vor Gericht.“

Sie sah ihn ernst an.

„So nennt nur den Fall.“

„Es ist Euch bekannt, Domina, daß der junge Lands-  
knecht und Waffenschmied Ulrich Knechtel dazumal den  
ersten Pestkranken auf seinen eigenen Armen in die Stadt  
getragen hat. Ihr sollt es gewesen sein, nach seiner Aus-  
sage, die ihm den Kranken im Strohhaus zuerst abgenom-  
men hat. Verhält es sich also?“

Das Gesicht der Weibin war wie aus Erz.  
„Wenn er es selber zugibt, was braucht es dann noch  
meiner Zeugenschaft?“

„Kann er leugnen sollte vor dem hohen Rat. Wir  
wollen sicher gehen.“

„Ich werde tun, was meine Pflicht und meines Amtes  
ist. Ihr seid entlassen.“

Dem Stadtschreiber war es unbehaglich geworden in  
ihrer frostigen Nähe. Er verneigte sich untertänig und  
verschwand aus der Thür. Draußen im langen Kreuzgang  
rieb er sich die Hände.

„Es ist doch nichts mit so hohen Herren und Edel-  
frauen. Sie sind wie Eis und haben kein Herz. Wohl  
behtet und gewahrt gehen sie durchs Leben von Jugend  
an und kennen weder Schuld noch Reue. So haben sie

kein Erbarmen und Mitleid mit anderen. Die Weibin  
ist auch eine Gräfin von Angreth. Das kann sie nicht  
leugnen. Aber was ich tun kann, um den Knechtel an  
den Strang zu bringen, soll geschehen. Eiring Grantner  
wird zufrieden mit mir sein. Er möchte den Knechtel  
aus dem Wege haben, weil er ihm unheimlich ist. Das  
habe ich lange gemerkt. Und den Bürgermeister muß man  
sich warm halten, es bringt Nutzen.“

Damit trat er aus der Klosterpforte und schloß blin-  
zelnd die Augen vor der hellen Frühlingssonne.

In dem alten Turm, wo der Stadtschreiber lag, hatte  
man Ulrich Knechtel gebracht. Es war feucht und dunkel  
hier unten, und das Tageslicht drang nur durch ein klei-  
nes, vergittertes Fenster von oben herein. Hier lag er  
viele Tage und Nächte — er wußte selbst nicht, wie viele.  
Denn er sollte so lange in Haft bleiben, bis Eiring  
Grantner selber seiner Verurteilung beistimmen konnte.  
So hatte es der Bürgermeister befohlen. Denn noch scheute  
sich das Oberhaupt der Stadt, nach Geweiher zurück-  
zutreten, der Anklage wegen. Obgleich die Seuche fast  
erloschen war und kein Todesfall durch Pest mehr vorkam.

Auf seiner harten Pritsche lag der Knechtel und  
dachte immer nur das eine: Ob die junge Grantnerin  
wohl schon heimgegangen war oder noch immer litt? Oh,  
wenn er jemand danach hätte fragen können! Aber es  
kam niemand zu ihm als der alte Beschleier, der ihm  
die magere Kost brachte und schwerhörig war. Der wußte  
von nichts und ließ sich auch mit dem Gefangenen in kein  
Gespräch ein. So hatte Ulrich Knechtel weiter nichts als  
sein kleines, goldenes Kreuz, das er doch hielt wie ein ge-  
heiltes Heiligtum. Oh, wenn er ihr das doch nur ein-  
mal im Leben danken könnte, daß sie ihm dies Kreuzlein  
gegeben! Daß sie sein Gedacht in jener bitterschweren  
Stunde, als sie das heilige Sterbefament empfing!  
Immer, immer sah er das süße, weiche Bild vor sich, wie  
sie da auf dem weißen Lager ruhte, die schwarze Haar-  
flut wie ein Mantel um sie her. Und wie die großen,  
dunklen Augen so tief und milde lagen in dem schmalen,  
bleichen Gesicht. Und wie die Hände so suchend und tastend  
über die Decke glitten, als hätten sie etwas verloren —  
etwas Kostbares — was ihnen nun alle Ruhe nahm. Tag  
um Tag dachte der Knechtel an dies Bild — Stunde  
um Stunde.

Da geschah es eines Tages, daß man seine Pforten  
öffnete und ihn hinausführte in den sonnigen, lachenden  
Frühling. Sein Weg ging über den Marktplatz. Am  
Grantnerhaule waren überall die Bänke geschlossen, als

wäre niemand zu Hause. War sie davongegangen? In  
jenes stille Land, wohin er ihr nun folgen würde? Er  
neigte sein Haupt wie in stillem Gebet, als er an der  
eichenen Haustür vorüberschritt. Dann kamen sie zum  
Rathaus.

Im großen Saal, wo Gericht gehalten wurde von  
Bürgermeister und Schöffen, war schon viel Volk versam-  
melt. Denn alle wollten den sehen und verurteilen helfen,  
der ihnen die schwere Seuchennot in die Stadt gebracht.

Auf erhöhtem Stuhl saß Eiring Grantner, der wieder  
heimgekehrte Bürgermeister von Geweiher.

Er saß in seiner vollen Amtstracht, die hageren Ringe  
im dünnen, grauen Bart. Neben ihm der Stadtschreiber  
Waldrian mit lauerndem Gesicht. Als Zeugin war die  
Weibin, Gräfin Cordula von Angreth erschienen. Sie  
saß in ihrem weißen Kleide der Dominikanerinnen, das  
schwere Kreuz der Domina auf der Brust. Hinter ihrem  
Stuhl stand Heiko, ihr Bruder, der Herrenmönch von  
Murbach. Viele Bürger von Geweiher füllten den Zu-  
schauerraum, denn es war eine Gerichtsung immer  
ein hochwillkommenes Schauspiel.

Die Stadtschöffen führten den Angeklagten herein, dem  
man die Hände auf dem Rücken zusammengebunden hatte.  
Auf das Armenständerlein hart am Eingang setzte er  
sich, still und teilnahmslos. Und wie er da so saß, die  
stählernen Augen wie abwesend in weiten Fernen —  
war es der strenge, harte Blick der Weibin gerade gegen-  
über, der unverwandt an ihm hing.

Er merkte es nicht.

Und hinter der Strenge und Härte ihrer Augen, die  
wie zwei bunte Flammen brannten in dem schmalen Ge-  
sicht — lag noch etwas anderes — etwas Heißes — Großes  
— Uebermensches. Das jeden Augenblick hervorzu-  
brechen drohte — das sie doch zurückhielt mit eiserner  
Gewalt — mit aller Kraft und Macht ihrer stolzen  
Frauensseele.

Niemand sah es im großen Saal. Niemand ahnte es.  
Denn eine Gräfin von Angreth gibt sich nicht dem Ge-  
spött der Menge preis — und wenn sie an ihrem Stolz  
verloren müßte.

Heißes dunkle Augen bligten in Born und Not. Und  
seine Zähne knirschten aufeinander. Keinen Blick wandte  
er von dem Freund, und seine Hände waren zu Häufeln  
geballt.

(Fortf. folgt.)